



1. März 2018

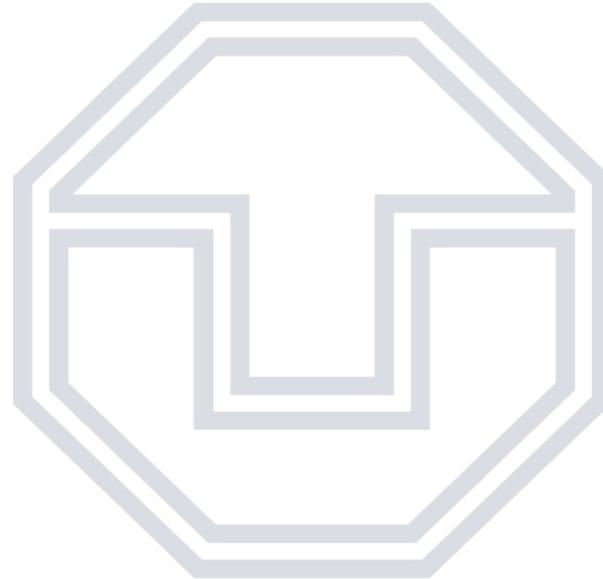
„Bereichsbildung“ an der TU Dresden

Prof. Dr.-Ing. Antonio Hurtado, Prorektor für Universitätsentwicklung



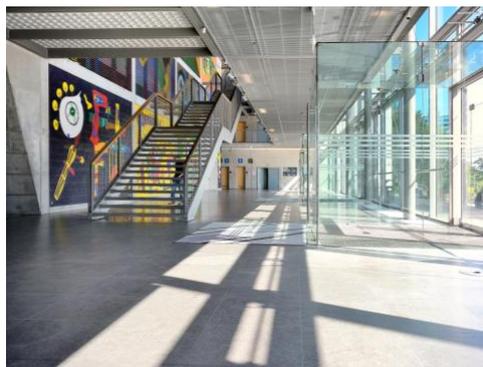
Agenda

1. Die TU Dresden im Profil
2. „Bereichsbildung“
 - Ausgangssituation
 - Strategie und Ziele
 - Ergebnisse
3. Lessons Learned





1. Die TU Dresden im Profil



Historische Eckdaten

- 1828 Gründung als Technische Bildungsanstalt Dresden
- 1890 Gründung der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule (TH)
- 1945 Weitgehende Zerstörung
- 1961 Ernennung zur Technischen Universität (TU) Dresden
- 1990 Ausbau der TU Dresden zur Volluniversität
- 2012 Exzellenz-Universität



Zahlen und Fakten



- Studierende: 33.500 / davon international 5.000 aus 127 Ländern (2017)
- Studiengänge: 122 (2017)
- Mitarbeiter/innen: 7.800 / davon drittmittelfinanziert: 3.400 (2017)
- Drittmitteleinnahmen: 258 Mio. € (2016)
- Gesamtbudget: 557 Mio. € (2016)
- Rund 200 Patente (2015)
- Rund 25 Ausgründungen (2017)

Forschungsprofilinien



1. Gesundheitswissenschaften | Biomedizin | Bioengineering
2. Informationstechnologien | Mikroelektronik
3. Intelligente Werkstoffe und Strukturen
4. Energie, Mobilität und Umwelt
5. Kultur und Gesellschaftlicher Wandel

Struktur der TU Dresden: 5 Bereiche | 18 Fakultäten

Ingenieurwissenschaften

Elektrotechnik u. Informationstechnik

Informatik

Maschinenwesen

Medizin

Bau und Umwelt

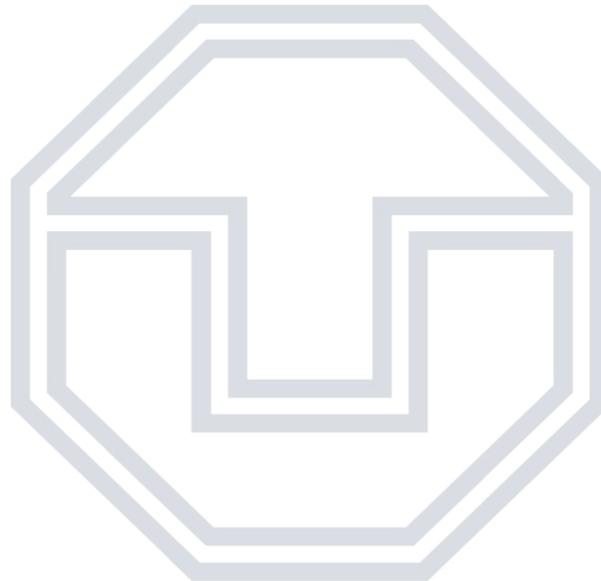
Architektur

Bauingenieurwesen

Umweltwissenschaften

Verkehrswissenschaften

Wirtschaftswissenschaften



Mathematik und Naturwissenschaften

Chemie u. Lebensmittelchemie

Biologie

Mathematik

Physik

Psychologie

Geistes- und Sozialwissenschaften

Erziehungswissenschaften

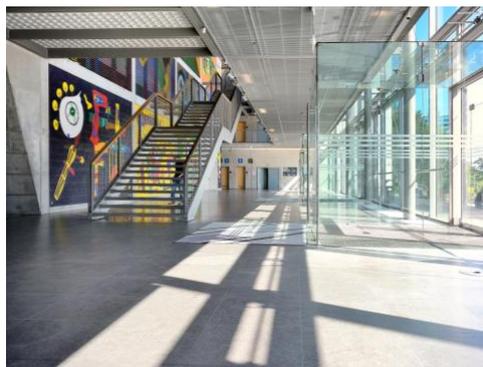
Jura

Sprach-, Literatur- und
Kulturwissenschaften

Philosophie



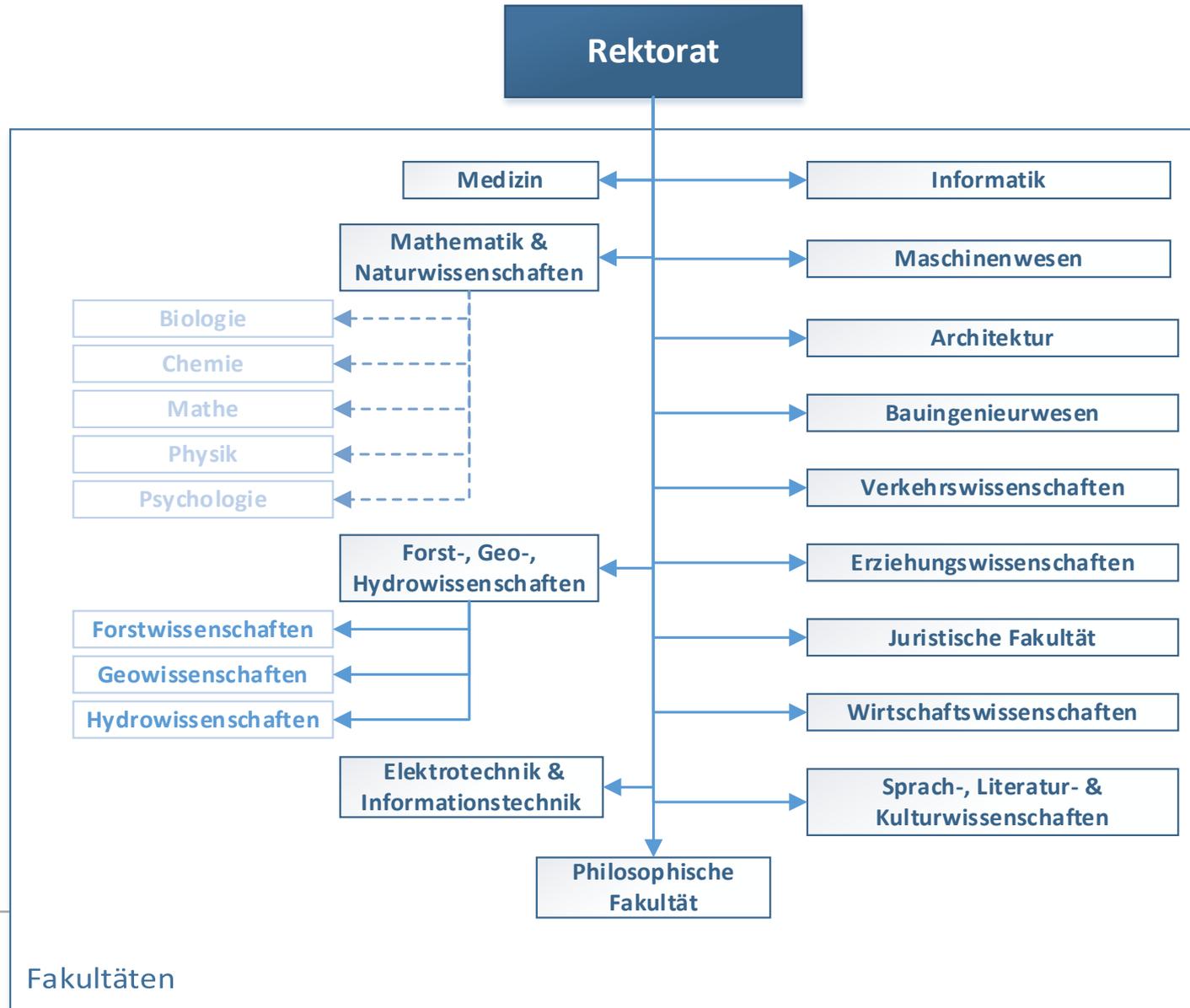
2. „Bereichsbildung“



Ausgangssituation

Stand 2012

Herausforderung:
Strategische und operative Steuerung von und zwischen 14 Fakultäten im Rahmen einer „*Synergetischen Universität*“



Strategie der TU Dresden

Zukunftskonzept „Die Synergetische Universität“ (2012)

Übergeordnetes Ziel:

- Schaffung optimaler Rahmenbedingungen zur Gewinnung und Bindung der besten Studierenden, Mitarbeiter/innen und Wissenschaftler/innen aus aller Welt.

Wichtige Aktionsfelder:

- *TUD Structures*: Schaffung integrativer und effizienter Strukturen durch die Bündelung der 18 Fakultäten in fünf Bereiche.
- *TUD Processes*: Optimierung der Verwaltungs- und Unterstützungsprozesse

Ziele der „Bereichsbildung“ (I)

- Professionellere **strategische Steuerung** der Universität auf der Grundlage verbindlicher **Kommunikations- und Entscheidungsprozesse** zwischen und auf den Ebenen
- Konsequente und zielführende Umsetzung des **Subsidiaritätsprinzips** und **Stärkung der Eigenverantwortung**
- **Erhalt der Fakultäten als „Heimat“** für Forschende und Lehrende
- Erleichterung und Förderung fakultätsübergreifender **interdisziplinärer Projekte und Maßnahmen** in Forschung, Lehre, Infrastruktur
- Ermöglichung von **innovations- und lernförderlichen Rahmenbedingungen** in Forschung und Lehre

Ziele der „Bereichsbildung“ (II)

- **Reduzierung der Verfahrensvielfalt** in administrativen Abläufen und organisatorischen Standards, **effiziente** Nutzung der vorhandenen Ressourcen
- Professionellere Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben in **bereichsweiten Servicezentren** durch Bündelung kleinteiliger Aufgaben, die bislang von Einzelpersonen (häufig: Wissenschaftler/innen) miterledigt werden mussten
- **Profilierung der TU Dresden** als Ganzes durch Umsetzung einer zukunftsweisenden Strukturreform; Erhöhung der Erfolgsaussichten im Exzellenzstrategie-Wettbewerb

Ergebnisse

Etablierung von *strategie-, budget- und supportfähigen* Bereichen:

STRATEGIEFÄHIGKEIT

- Festlegung von **Zuständigkeiten** und Weiterentwicklung der **Führungsprozesse**
- Abschluss von **Zielvereinbarungen** zwischen Rektorat und Bereichen
- Initiierung **bereichs- und fakultätenübergreifender Strategiebildungsprozesse** zur wissenschaftlichen Profilbildung in Forschung und Lehre

BUDGETFÄHIGKEIT

- Einführung von **Globalbudgets**
- Etablierung eines **strategischen Bereichscontrollings** (Finanz- und akademisches Controlling)

SUPPORTFÄHIGKEIT

- Etablierung und Optimierung von **Servicestrukturen** und **Unterstützungsprozessen** (z. B. Studienbüros)

Services der Bereichsverwaltungen

- Unterstützung bei der **Bewirtschaftung des Globalhaushalts** sowie Beratung in Fragen des **Finanzcontrollings**
- Unterstützung bei der **Studienorganisation** (Lehrveranstaltungs-, Prüfungs-, Studiengangmanagement sowie organisatorische Beratung)
- Unterstützung im **IT-Bereich**
- Beratung und Koordinierung bei **internationalen Aktivitäten**
- Unterstützung bei der **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zentral:

Es wurden Funktionen auf Ebene des Bereichs eingerichtet, die zum Teil auf Fakultätsebene finanziell und personell nicht möglich waren (z. B. Lehrveranstaltungsmanagement, ÖA).

Nächste Schritte:

Ebenenübergreifende Analyse und Verbesserung ausgewählter Unterstützungsprozesse zur weiteren Professionalisierung der Services

Lessons Learned

- Nachhaltige Veränderungen erfordern die Akzeptanz aller Gruppen innerhalb der Universität
- Gesetzliche Experimentierklauseln stärken die Autonomie der Universität und schaffen Freiräume, eigene Wege zu beschreiten
- Essentiell im Veränderungsprozess sind:
 - eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Gesprächs- und Diskussionskultur
 - transparente Entscheidungen und Kommunikationswege sowie angemessene Feedback- und Partizipationsmöglichkeiten
 - die Einbettung großer Veränderungsprojekte auf Hochschulebene; keine isolierte Betrachtung einzelner Strukturen
- Fakultäten bleiben weiterhin „Heimat“ für Forschende und Lehrende

„Bereichsbildung“ und Hochschulmanagement

- Projekt- und Veränderungsmanagement
 - interne Kommunikation, Diskussionsforen und Entscheidungswege
 - Einbindung externer Beratung
- Rechtssetzung und „Experimentierklausel“
 - Änderung der Grundordnung der TU Dresden (hier: § 4)
 - Erarbeitung von Bereichsordnungen
- Globalbudgets der Bereiche
- Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Bereichen
- Bereichs- und fakultätsübergreifende Strategiebildungsprozesse
 - wissenschaftliche Profilbildung der Bereiche in Forschung und Lehre
- Optimierung von Unterstützungsprozessen
 - Beispiel: Studienbüros; IT-Services



Vielen Dank !

Bis bald ...an der TU Dresden

Bereiche und Fakultäten: Zuständigkeiten (I)

- dezentrale Struktur der TUD: **5 Bereiche und 18 Fakultäten**
- Organe der Bereiche: Bereichsrat, Bereichskollegium, Bereichssprecher/in
zudem: Bereichsverwaltung mit Bereichsdezernent/in und Service-MA
- Festlegung von **obligatorischen Zuständigkeiten** der Bereiche
 - Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Rektorat
 - Stellungnahmen zu Zielvereinbarungen der TUD mit SMWK
 - Mitwirkung am Entwurf des Wirtschaftsplanes der Hochschule
 - Vorschläge für die Aufstellung von Struktur- und Entwicklungsplänen des Bereichs
 - Adressat der Mittel zur selbstständigen Bewirtschaftung (Globalhaushalt)
 - (ggf. Einrichtung/Organisation fakultätenübergreifender Studiengänge)
- **Weitere Zuständigkeiten** können auf den Bereich übertragen werden, falls gewünscht. Maßgeblich sind die Bereichsordnungen. Jedoch: **Keine Doppelzuständigkeiten** zwischen Bereichen und Fakultäten.

Bereiche und Fakultäten: Zuständigkeiten (II)

- Alle nicht explizit dem Bereich zugeordneten gesetzlichen Zuständigkeiten **verbleiben bei den Fakultäten**. Dies sind insb.:
 - Erlass der Studien- und Prüfungsordnungen,
 - Promotions- und der Habilitationsordnung,
 - Vorschläge für die Einrichtung, Aufhebung und Änderung von Studiengängen,
 - Koordinierung der Forschungsvorhaben,
 - Sicherung ihres Lehrangebotes und die Planung des Studienangebotes
 - Stellungnahme zur Verwendung der der Fakultät zugewiesenen Stellen und Mittel
 - Durchführung der Studienfachberatung,
 - Besetzung der Berufungskommissionen und Vorschläge für die Funktionsbeschreibung von Hochschullehrerstellen.

- **Schlichtungsverfahren** wurden für den Konfliktfall verankert (gilt für Bereichsrat und Bereichskollegium).